

Die Beiträge zu unserem Artikelwettbewerb

„Meine Meinung zu Mandriva: Distro, Unternehmen, Community“

Vor einiger Zeit haben wir im Forum zum insgesamt zweiten Artikelwettbewerb in der Geschichte von MandrivaUser.de aufgerufen. Thematisch drehte sich dieser – wie konnte es auch anders sein – rund um Mandriva.

Wir wollten wissen: Was halten unsere User von der Distribution Mandriva Linux, vom Unternehmen Mandriva, dessen Politik und seiner Zusammenarbeit mit der Community? Dabei wollten wir bewußt nicht nur Lob haben, sondern auch wissen, wo unsere User Ansätze für Kritik und Verbesserung sehen.

Auf den folgenden Seiten präsentieren wir nun die Beiträge der User, die Beiträge eingereicht haben. Solange der Wettbewerb läuft, sind die Namen natürlich GEHEIM! :)

Wir bitten unsere Leser, alle Beiträge im Sinne des Themas zu bewerten und für sich den Artikel herauszufinden, der am besten zu dem vorgegebenen Thema Stellung nimmt. Jeder auf MandrivaUser.de registrierte User kann anschließend im Umfragebereich seine Stimme dem von ihm favorisierten Artikel geben.

Die Umfrage wird direkt nach Erscheinen des Magazins in der entsprechenden Rubrik unseres Forums eröffnet und bleibt dort bis zum 10.01. geöffnet. Danach ermitteln wir die Sieger und nehmen die Preisverleihung vor.

Für den 1. Platz gibt es ein nagelneues Powerpack in der deutschen Spezialausgabe im Wert von rund 60 Euro, gesponsort von Mandriva Deutschland.

Aber auch für nachfolgenden Platzierungen gibt es noch Preise. Welche das genau sind, verrät ein Blick auf die hübsche Grafik am Ende dieser Seite.

Ich wünsche allen Teilnehmern viel Glück und unseren Lesern eine interessante Lektüre.

Viele Grüße,

Euer Karsten (aka tuxdriver)

Und das sind die Preise:



1. Preis

1 PowerPack Pro (deutsch)



2. Preis

1 PowerPack (DVD, int'l)



3. Preis

1 MandrivaUser.de Pott

Meine Meinung zu Mandriva Linux: Distribution, Unternehmen, Community

1. Beitrag zum Wettbewerb

Auf geht's

Hm, jetzt sitze ich hier, und frage mich, wie ich diesen Artikel wohl am besten anfangen. Gleichzeitig stelle ich mir die Frage, wieso ich öffentlich behauptet habe, dass ich einen Artikel für den Wettbewerb schreiben wolle ... Naja, ich hab's gesagt, und nun muss ich wohl auch den versprochenen Artikel schreiben.

Mein Weg zu Mandriva?



Hm, wo fange ich denn da am besten an? Ich glaube, einfach damit, wie ich überhaupt zu Linux gekommen bin. :) Das liegt begründet in meiner Neugier. Und - ehrlich gesagt - war ich auch etwas genervt, dass mein Windows 95 auf meinem damaligen Rechner immer so rumgezickt hat. So habe ich dann einfach einmal das Geld investiert und mir die SuSE 7.0 zugelegt. (Da waren noch Handbücher dabei...) ;) Bis ich das dann installiert habe, hat's dann noch etwas gedauert, da ich zuerst einmal in den Handbüchern gelesen habe. Insgeheim habe ich mir schon die Frage gestellt, ob ich das wirklich wagen soll, Linux auf meinem Rechner zu installieren, denn auch im SUSE-Handbuch gab es die „obligatorischen Warnungen zum Thema „möglicher Datenverlust“.

Ich habe mir dann doch ein Herz gefasst und einen Abend damit verbracht, Linux auf meinem Rechner zu installieren - aber ein mulmiges Gefühl hatte ich schon dabei. Die ersten Erfahrungen hab' ich dann auch gesammelt - und festgestellt, dass doch einiges anders ist als bei Windows. Ich stand unter anderem vor dem Problem, wie ich meine CD wieder aus dem Laufwerk bekomme. Das Handbuch hatte ich noch nicht komplett durch, sonst hätte ich gewusst, dass ich die CD erst „unmounten“ muss.

Auf jeden Fall habe ich gemerkt, dass ich mit dem sonst üblichen „Trial and Error“ nicht wirklich weiterkomme und dachte, ich seh' mal zu, ob ich irgendwo einen Kurs zum Umgang mit Linux finde. Gesagt, getan und fündig geworden.

Die hiesige Volkshochschule hatte einen solchen Kurs im Angebot. Dort habe ich auch zum ersten Mal mitbekommen, dass es noch mehrere Linux-Distributionen gibt, und dort habe ich auch meine erste Mandrake Linux-Version (das war eine 7.0)

bekommen. Ich war auf jeden Fall begeistert von der Version und habe mir kurze Zeit später die neue Version von Mandrake besorgt (Version 7.2) und bin seither Mandrake / Mandriva treu geblieben. Nun ja, so fing das an, ich bin auf jeden Fall bei Linux geblieben (und das ist gut so) ;)

Warum Mandriva meine bevorzugte Distribution ist?



Erst mal eine Antwort auf die Frage, ob es überhaupt meine bevorzugte Distri ist: Ja, ist es. Und nun zum „Warum?“ Nun ja, bisher hatte ich keine Probleme, Mandriva auf meinem Rechner zu installieren.

Es gab keine großen Probleme, die meisten Sachen liefen und laufen auch heute noch „out of the box“. Außerdem mag ich es, dass ich bei Mandriva die Wahl habe, welchen Desktop oder welchen Window-Manager ich benutzen möchte. Schon alleine auf der DVD sind mehrere Manager zur Auswahl. Das kommt natürlich meinem „Spieltrieb“, etwas neues auszuprobieren, sehr entgegen. ;)

Auch sonst kommt mir die einfache Handhabung des kompletten Systems sehr entgegen. Ich habe die Möglichkeit, mein System über die bunte Benutzeroberfläche zu konfigurieren, andererseits ist es auch möglich, das über die Konsole zu erledigen. Das System überlässt mir die Wahl der Methode, bevormundet mich nicht.

Das was mich am System stört, ist die Nachlässigkeit, die sich in den letzten Jahren bei Mandriva eingeschlichen hat (zumindest ist das mein Eindruck.). Ich habe mit Erscheinen der LE2005 einen Fehler im ppp-Dämon gemeldet, durch den es mir nicht mehr möglich war, mit Mandriva via normalem 56-K-Modem online zu gehen.

Die Übertragungsrate schwankte zwischen 0 und 0,1 B/s. Mein Angebot, noch weitere Auskünfte zu erteilen, wenn sie denn benötigt werden, wurde nicht angenommen.

Das Problem bestand auch in der Version 2006 noch. Damit ich wenigstens einigermaßen online gehen konnte, habe ich mir dann Ubuntu auf meinem Rechner installiert, da bestand dieses Problem nicht.

Mittlerweile habe ich es auch geschafft und gehöre zu den Leuten, die einen DSL-Anschluss haben (wenn auch nur „DSL light“), aber auf jeden Fall betrifft mich dieses Problem mit dem ppp-Dämon nicht mehr – allerdings wahrscheinlich immer noch viele andere in (möglicherweise) anderen Ländern. Ich finde es sehr schade, dass sich da niemand weiter darum gekümmert hat. (Ich erhalte eine Mail, sobald sich auf diesem Issue was tut – aber leider ist da tote Hose im Moment).

Insgesamt würde ich mir wünschen, dass gemeldete Fehler schneller angegangen werden. Auch wäre ab und an ein Eintrag vom Entwickler in dem entsprechenden Bugzilla-Eintrag wünschenswert, in dem in kurzen Worten beschrieben wird, was gerade gemacht wird. Im Moment habe ich so das Gefühl, dass die gemeldeten Fehler nur halbherzig bearbeitet werden.

Da stellt sich bei mir dann die Frage, ob ich überhaupt noch Fehler melden soll, wenn doch nichts daran gemacht wird. (Ja, ich weiß schon, dass ich trotzdem Fehler melden sollte, aber mich demotiviert dieses Verhalten schon.)

Mandriva, die Firma



Zu Mandriva als Unternehmen kann ich nicht viel sagen. Nur so viel, dass ich mich vor Jahren bewusst dafür entschieden habe, Club-Mitglied zu werden, um dem Unternehmen zu helfen, wieder aus den roten Zahlen herauszukommen. Ich bin darüber auch sehr froh, dass sich diese Situation jetzt sehr verbessert hat.

Allerdings finde ich es sehr befremdlich, dass Mandriva in diesem Jahr den Unternehmensgründer entlassen hat. Mich hat das sehr überrascht. Das ist etwas, das konnte ich mir bis zu diesem Zeitpunkt nicht vorstellen, dass das überhaupt passieren kann. Meiner Meinung nach hat das Unternehmen Mandriva hier sehr viele Sympathien verspielt. Zukünftig sollte das Unternehmen mit Hinweisen aus der Community sehr viel ernsthafter und konsequenter umgehen.

Mein Eindruck ist, dass die Firma Mandriva nicht kritikfähig ist (oder besser gesagt, einzelne Mitarbeiter von Mandriva). Anders kann ich mir die Monsterthreads, die es schon gab, und deren Spuren sich auch im Forum finden, nicht erklären.

Gut finde ich, dass sich Mandriva seit diesem Jahr jetzt verstärkt um den deutschen Markt bemüht. Ich hoffe und wünsche es mir jedenfalls, dass dadurch einiges einfacher wird.

Was mir an der Zusammenarbeit von Mandriva mit der Community nicht gefällt, habe ich ja schon geschrieben. Dem habe ich nichts mehr hinzuzufügen. :-)

Das Beste an Mandriva Linux



Das was mir aber am besten an der Distribution gefällt, ist die (deutschsprachige) Community. :-)
Ohne diese Community hier von Mandrivauser.de wäre ich – glaube ich zumindest – bestimmt schon zur nächsten Distribution weitergewandert.

Aber der freundliche Umgangston hier im Forum hat bei mir einen hohen Stellenwert. Auch die Hilfen, die hier gegeben werden, sind immer an der Sache ausgerichtet.

Auch wenn ich mich mal wieder besonders doof anstelle, so wird doch eine große Geduld gezeigt und versucht, den Sachverhalt so zu erklären, dass auch ein unbedarfter Nutzer die Zusammenhänge versteht.


Dafür möchte ich mich auf jeden Fall bei allen bedanken.

Meine Meinung zu Mandriva Linux: Distribution, Unternehmen, Community

2. Beitrag zum Wettbewerb

Es gibt viele Distributionen da draußen, einige habe ich im Laufe der Jahre getestet bzw. verwende sie heute noch, neben Mandriva: Slackware, Debian, Suse, Fedora, Gentoo, Red Hat und Xubuntu. Mandriva ist dabei die Distribution, mit der ich am meisten Zeit verbracht habe und welche auch heute noch meine „Standarddistribution“ auf dem Desktop ist. Aber warum?

Warum Mandriva Linux?


 Aus vielerlei Gründen. Zum einen schlichte Gewohnheit bzw. Faulheit. Mandriva (damals noch Mandrake) war die erste Distribution, die mir vom Komfort her zusagte, mich aber auch nicht entmündigte. Mein erster längerer Aufenthalt bei Mandrake war mit Version 7.2: Sie bot eine einfache Installation und Konfiguration, war vollständig im Funktionsumfang und orientierte sich an den Standards.

Es gab keine distributionsspezifischen Abwandlungen an Konfigurationsdateien (Suse war da in jungen Jahren sehr schlimm), aber trotzdem gab es grafische Wizards zur komfortablen Konfiguration. Will man von Hand eingreifen, geht auch das problemlos. Perfekt! Die Balance zwischen Komfort und Kontrolle ist bei Mandriva in meinen Augen am Besten gelungen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der riesige Paketumfang, den Mandriva selber plus einige zusätzliche Repositorien (allen voran PLF) bieten. Ich habe einfach keine Lust, meine Zeit mit der Suche und Kompilation von Programmen zu verbringen, daher ist dieser Punkt wichtig für mich. Sicher, es gibt viele andere Distributionen mit ebenfalls sehr großer Paketpalette, aber der Punkt ist wichtig und sei hiermit erwähnt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Community. Linux und damit auch Mandriva lebt davon. Das Linux meiner Wahl muß eine Community aufweisen, auf die man bauen kann, mit deren Hilfe man Probleme lösen und diskutieren kann.

Dank der Community


 Dank der Community *Mandrivauser.de* gibt es eine zentrale deutsche Anlaufstelle, keine Zersplitterung in mehrere kleine Foren, sondern einen Fixpunkt. Allerdings soll nicht unerwähnt sein, dass die Community für meinen Geschmack durchaus etwas größer sein könnte.

Die kritische Masse ist durchaus vorhanden, aber es ist kein Vergleich mit den Massen, die momentan in Ubuntu-Gefilden ihr Wesen treiben.

Lange Zeit war auch ein weiterer Punkt von Mandriva sehr wichtig für mich: Cooker, die Entwicklungsversion von Mandriva. Diese ist durchaus gut benutzbar, von anderen Systemen (Debian z.B.) hört man da Schlechteres, so dass ich jahrelang nur mit Cooker unterwegs war.

Man muß aber klar sagen, dass es ab und an Probleme gab, aber diese waren lösbar. Mit Cooker kann man sehr schön die Entwicklung der Distribution verfolgen. Momentan bin ich aber wieder bei einer stabilen Version von Mandriva gelandet, da ich die (wenn auch nur gelegentlichen) Flickereien bei Cooker jetzt nicht brauchen kann.

Mandriva – die Firma

 Ein paar Schattenseiten gibt es aber auch bei Mandriva. Immer wieder für ein Kopfschütteln gut ist das Unternehmen an sich. Da werden Termine verschoben, kurzfristig Entscheidungen von langfristiger Tragweite scheinbar überstürzt gefällt usw. Manchmal gewinnt man den Eindruck, die linke Hand im Unternehmen Mandriva weiß nicht, was die rechte tut.

Bis jetzt hatte das (zum Glück) noch keine gravierenden negativen Folgen, allein, es bleibt ein dumpfes Unbehagen bei dem Gedanken an die Firmenlenker.

Viel Vertrauen habe ich da nicht, müsste ich eine längerfristige Entscheidung für eine Distribution fällen, um zum Beispiel einen Server damit auszurüsten, würde ich Mandriva wohl nicht wählen. Auch aus anderen Gründen wie die später noch erwähnte Updateproblematik.

Pro Open Source



Allerdings ist es auch ein Vorteil von Open Source, dass man sich in keine großen Abhängigkeiten begibt: Als ich mal Lust auf eine andere Distribution bekam, war der Umzug von Mandriva zur Konkurrenz innerhalb eines halben Tages zu 90% über die Bühne, die restlichen Abstimmungen und Anpassungen kamen dann mit der Zeit.

Insofern mache ich mir keine großen Sorgen in Bezug auf die Firma Mandriva, sollte die Distribution irgendwann mal ins Schleudern geraten, wäre es zwar sehr schade, aber ein für mich lösbares Problem. Zumindest als Arbeitsplatzrechner.

Mandriva hat in meinen Augen aber eine klare Zielgruppe: Den Desktop. Prinzipiell ist Mandriva auch als Serversystem zu gebrauchen, der beste Beweis ist Mandrivauser.de selber bzw. der zugehörige Server namens Diva, welcher mit Mandriva läuft, aber ich persönlich setze es nicht als Server ein.

Wenn man durch die Weiten des Internets streift, findet man nur wenige User, welche Mandriva als Server einsetzen. Für mich ist die kritische Masse an Usern, die Mandriva für diesen Zweck einsetzen, nicht erreicht. Daher verwende ich auf meinem kleinen Server hier im LAN lieber Debian, obwohl rein technisch nichts Prinzipielles gegen Mandriva spricht.

Eine weitere kleine Ungewissheit im Moment: Das komplette Update der Distribution von einer Version auf die Nächste. Für mich bei Linux eigentlich ein Muß, da ich nicht alles jedes Jahr neu konfigurieren will. Bei einem Desktopsystem mag der Aufwand noch hinzunehmen sein, auf einem Server kann ich so etwas nicht gebrauchen. Da will ich ein aufgesetztes System theoretisch ewig behalten und immer nur aktualisieren.

Ich habe jahrelang Cooker eingesetzt und ein System immer wieder aktualisiert. Das hat einwandfrei funktioniert, von cookertypischen Problemen natürlich abgesehen. Es gibt momentan aber einige Berichte, dass es zu Problemen beim Update von 2006 auf 2007 kam, ich bin gespannt, wie sich meine frische 2007er Installation beim nächsten Update machen wird.

Wohin des Wegs?



Momentan, so scheint mir, hat Mandriva ein Positionierungsproblem: Mandriva ist ein einsteigerfreundliches System, aber da gibt es noch die weit verbreiteten Systeme Ubuntu und Novell/Suse, welche auch mehr im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen und damit bekannter sind. Mandriva ist kein typisches Nischen-, Bastler-, Profi- oder Freaksystem¹ wie Gentoo, Slackware oder Debian, sondern eher Mainstream, für den „normalen“ Endnutzer (sofern es einen solchen gibt).

Das hat die Folge, dass man auf den Seiten verschiedenster Programme selten Pakete direkt für Mandriva findet, sondern häufiger für Suse, Debian, Slackware, Fedora, Ubuntu und wie sie alle heißen. Allerdings gleicht Mandriva dieses Manko durch die bereits erwähnte Vielfalt an selbst erstellten Paketen gut aus.

Ein anderes Problem:



Es gibt relativ wenig User, die man mit Fug und Recht als Freaks bezeichnen kann und die Mandriva einsetzen. Diese Freaks zieht es eher zu anderen Distributionen wie Gentoo oder Debian. Gerade von solchen Freaks lebt aber eine Community zu einem bestimmten Teil, da sie meist die wirklich harten Problemfälle angehen und knacken. Außerdem ist es immer gut, wenn ein paar Veteranen aus dem Nähkästchen plaudern.

Das soll nur ein kurzer Abriß über meine Gedanken zu Mandriva sein. Dieser Artikel auf einen Satz reduziert könnte so aussehen: Mandriva ist für mich nach wie vor die Distribution meiner Wahl, mit Stärken im Handling, der Paketauswahl und der Community, aber auch mit Schwächen im Bereich Marketing und Verbreitung.

¹(hier bitte selber eine genehme Bezeichnung auswählen)

Meine Meinung zu Mandriva Linux: Distribution, Unternehmen, Community

3. Beitrag zum Wettbewerb

Auf die Nase fallen – Treppe aufwärts

In der Hochblüte der italienischen Renaissance hat Niccolò Machiavelli die Verruchtheit, die Hinterhältigkeit seiner damaligen Herren im „Principe“ zusammengefasst und so einen Klassiker des rücksichtslosen Machtstrebens gelandet. Vom gleichen Verfasser stammt eine pffiffige Komödie mit dem Titel „La Mandragola“, die im Bildungsprogramm früher zu roten Ohren und heißen Köpfen geführt hat – Stichwort Viagra. Mandrake/Mandriva strahlt etwas aus vom Charme dieser europäischen, erotisierenden Tradition.

Nicht immer war der Berufsalltag für mich so beflügelt und inspirierend. Auf Verlangen der Direktion musste ich plötzlich meine Texte auf Diskette abgeben, also kam ich in Kontakt mit Windowsprogrammen, ohne jede Vorbereitung, aber dafür mit kiloschweren Handbüchern auf allen Ablageflächen. Ein Gefühl des Ausgeliefertseins.

Von Windows zu Linux



Nach einiger Zeit der Eingewöhnung, mit eigenem PC zu Hause, regte sich der innere Widerstand gegen die real existierende Bevormundung durch Microsoft. Gemäß meinen politischen Vorstellungen suchte ich längere Zeit nach Alternativen, Linux war mir als Schlagwort bekannt, aber in keinster Weise greifbar. Bis zu dem Tag, als ich im Kiosk ein *Easy Linux* mit Installations-CD fand. Ich machte eine Dual-Boot-Installation und hielt mich sklavenhaft an jede Anweisung in besagten Heften.

Richtige Probleme mit Mandriva habe ich eigentlich nie gehabt. Denn es musste ja immer irgendwie funktionieren. Mit anderen Worten: Ich wagte nichts, probierte nichts aus, lernte sehr wenig. Dann crashte die HD und ich setzte ganz auf Linux. Möglichst wenig verändern, war meine Devise. Und es funktionierte. Einzig mit der 2006 hatte ich Schwierigkeiten, dazu hatte ich meine DVD 06 verschmiert, gleichzeitig im persönlichen Bekanntenkreis einen schweren Verlust und bei Mandriva Paris die Entlassung von Gael Duval: Da wechselte ich auf Kubuntu und Kanotix, aber nicht für lange.

Mandriva 2007 ist wieder ein tolles französisches Produkt, mit kleinen Fehlern. Wie ein Citroen, mit seinem super bequemem Fahrkomfort, und gewissen Macken unter der Haube. So ist auch die Produktionsstätte in Paris in einem Umfeld, wo gewisse Wörter einen andern Sinn haben.

Die Community



Diese Sinnverschiebung aufzufangen, ist unter anderem die Aufgabe dieses Forums hier. Mandriva ist ein durch und durch europäisches Produkt.

Auf die Frage, ob es in Europa eine gemeinsame Sprache gäbe, hat Umberto Eco geantwortet: Klar – die Übersetzung!

Das Forum hier wird sehr kompetent administriert und hat einen Umfang, der einem Platz zum Atmen lässt. Die Schwierigkeiten und Fähigkeiten der Mitbeteiligten kommen ungewollt zum Tragen, bei den Mitlesenden gibt es eine Möglichkeit der Horizonterweiterung. Ich habe das Gefühl, viel Neues zu lernen und nach und nach zu verstehen.

Befinde ich mich dann aber in einer Bedürfnislage, so gerate ich in eine Art Panik. Ein Stress, der zu einer Art black-out führen kann. Sollte ich eine 2. Festplatte von Lilo/Grub anzeigen lassen, so führt das zu endlosen Anläufen. Irgendeine Information ist für mich in Heften, in Foren, aufzustöbern.

Dabei ginge es darum, verschiedenste Informationen im Hinterkopf zu haben, damit ich die berühmten 2-3 Klicks gewinnbringend einsetzen kann. Daraus ergibt sich der Wunsch, es sollte im Wiki auch ganz knappe Anleitungen geben. Wer über zusätzliche Zeit verfügt, soll dann immer noch einen weiter führenden Artikel lesen, oder anderen behilflich sein.

Ein weiteres Anliegen, bereits einmal deponiert, bezieht sich auf die Installationsmethode à la Windhund, ohne Brennvorgang zu installieren. Es wird netterweise immer wieder erwähnt, in einem Teilaspekt, aber als Ganzes von mir nicht einsetzbar.

Fazit



Summa summarum: Es gibt ständig Momente, wo ich auf die Nase falle, wo ich überfordert bin. Es ist kein Absturz ins kalte Wasser, ein Ausgleiten auf den glitschigen Planken. Das Aufstehen braucht viel Zeit. Aber das Bewusstsein, auf dem richtigen Schiff zu sein, stimmt zuversichtlich. Meine Stimmung entspricht diesbezüglich dem Bild, das auf dem Wappen der Stadt Paris zu sehen ist: ein kleines Boot auf einem reißenden Fluss.

Der Spruch darunter: Flucuat – nec mergitur. Mitten in der Strömung – aber es geht nicht unter.